

PRESSEMITTEILUNG

Stille Krise im Jemen: 60 Prozent weniger Hilfgelder als noch vor fünf Jahren

Berlin/Sanaa, 28. September 2023 – Der Jemen erhält rund 60 Prozent weniger Hilfgelder als noch vor fünf Jahren – und dies, obwohl in dem von Bürgerkrieg und Wirtschaftskrise gebeutelten Land eine der größten humanitären Krisen der Welt stattfindet. Das ergab ein Vergleich der UN-Hilfspläne für den Jemen von 2019 und 2023 durch Save the Children.

Zwei Drittel der jemenitischen Bevölkerung – 21,6 Millionen Menschen, darunter elf Millionen Kinder – werden nach Angaben der Vereinten Nationen in diesem Jahr humanitäre Hilfe benötigen. Trotzdem sind die Mittel, die Staaten im Rahmen des UN-Hilfsplans für den Jemen zur Verfügung gestellt haben, von umgerechnet **3,44 Milliarden Euro im Jahr 2019** auf **1,32 Milliarden Euro in diesem Jahr** (Stand September 2023) zurückgegangen – ein Minus von mehr als 60 Prozent. Die auf der UN-Geberkonferenz im Februar gemachten Zusagen deckten kaum ein Drittel des tatsächlichen Bedarfs im Jemen. Viele Regierungen haben die Mittel außerdem immer noch nicht vollständig ausgezahlt.

„Für die jemenitischen Kinder war die Großzügigkeit der Geber in den vergangenen Jahren lebenswichtig. Wenn jetzt nichts geschieht, lassen wir eine ganze Generation im Stich“, warnt Rama Hansraj, Länderdirektorin von Save the Children im Jemen.

Am drastischsten fallen die Kürzungen im Vergleich von 2019 mit 2023 bei Kuwait mit fast 99 Prozent weniger finanziellen Mitteln für den UN-Hilfsplan im Jemen aus, dicht gefolgt von den Vereinigten Arabischen Emiraten mit 98 Prozent und Saudi-Arabien mit 90 Prozent. Großbritannien stellt im Fünf-Jahres-Vergleich 86 Prozent weniger Geld bereit, gefolgt von Dänemark mit fast 80 Prozent. Deutschland als viertgrößter Geber bleibt um rund 60 Prozent hinter seinen 2019 geleisteten Zahlungen zurück, sollten bis Jahresende keine weiteren Gelder fließen.

Angesichts dieser Finanzierungskrise ruft Save the Children zusammen mit 97 internationalen und lokalen Partnern **dringend zum Handeln auf**. Vor allem für die Bereiche Kinderschutz und Bildung fehlen die erforderlichen finanziellen Mittel.

„Die Kürzungen der Hilfgelder wirken sich dramatisch auf die Situation von Kindern aus. Sie zahlen einen hohen Preis, weil ihnen sauberes Wasser, genügend zu essen und eine ausreichende medizinische Versorgung für eine gesunde Entwicklung fehlen“, sagt Florian Westphal, Geschäftsführer von Save the Children Deutschland, der vor Kurzem den Jemen besuchte. „Ich habe gesehen, was die Hilfe aus Deutschland und anderen Ländern für Kinder im Jemen bewirkt – etwa durch den Bau von Brunnen und Schulen oder psychosoziale Unterstützung. All diese Fortschritte werden durch die vorgesehenen Kürzungen in den Etats für Entwicklungszusammenarbeit und humanitären Hilfe gefährdet. Ich habe große Sorge, dass dies vor allem in Ländern wie dem Jemen den entscheidenden Unterschied machen wird. Gerade jetzt sollte die Bundesregierung in ihrer Unterstützung nicht nachlassen.“

Save the Children setzt sich seit 1963 dafür ein, das Leben von Kindern und Familien im Jemen zu verbessern, unter anderem mit Projekten in den Bereichen Kinderschutz, Bildung, Gesundheit, Ernährungssicherheit sowie Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene. Mit Projekten in neun von 23 Gouvernements ist Save the Children die größte im Land tätige internationale Nichtregierungsorganisation.

Hinweise für die Redaktionen:


- [Yemen Humanitarian Response Plan 2023](#) (Stand September 2023)
- [Yemen Humanitarian Response Plan 2019](#) (Stand zum Jahresende)
- Einige Staaten haben ihre Beiträge zum UN-Hilfsplan entgegen dem Trend aufgestockt, darunter Kanada (plus 15 Prozent), die Niederlande (plus 46 Prozent) und Frankreich (plus 59 Prozent).

Bei Interviewanfragen wenden Sie sich bitte an unsere Pressestelle.

Kontakt:

Save the Children Deutschland e.V.
Pressestelle – Silke Zorn
Tel.: +49 (0)30 – 27 59 59 79 – 232
Mail: silke.zorn@savethechildren.de

Für mehr aktuelle Informationen folgen Sie uns online:     

 www.savethechildren.de

Über Save the Children

Im Nachkriegsjahr 1919 gründete die britische Sozialreformerin und Kinderrechtlerin Eglantyne Jebb Save the Children, um Kinder in Deutschland und Österreich vor dem Hungertod zu retten. Heute ist die inzwischen größte unabhängige Kinderrechtsorganisation der Welt in rund 120 Ländern tätig. Save the Children setzt sich ein für Kinder in Kriegen, Konflikten und Katastrophen. Für eine Welt, die die Rechte der Kinder achtet, in der alle Kinder gesund und sicher leben sowie frei und selbstbestimmt aufwachsen und lernen können – seit über 100 Jahren.